

Ekkehard Starke (Hg.)  
**CHRISTSEIN KONKRET**

50 WICHTIGE THEMEN –  
VON KOMPETENTEN UND PROMINENTEN  
AUTORINNEN UND AUTOREN ERKLÄRT



S Dt 138

NEUKIRCHENER  
VERLAGSHAUS

Selbstvergewisserung bedeutsam sind, aber auch das Wissen um unterschiedliche Zugänge dazu.

Alle Verfasserinnen und Verfasser waren gebeten, sich kurz zu fassen und drei Druckseiten nicht zu überschreiten. In einigen Fällen ist das gelungen, in anderen nicht. Die Entscheidung, Umfangsüberschreitungen zu tolerieren und damit unterschiedliche Längen der Beiträge in Kauf zu nehmen, fiel nicht leicht. Aber viele Kürzungen hätten auch inhaltliche Verluste mit sich gebracht, und darauf sollte zugunsten der lebendigen Pluralität der Meinungen verzichtet werden.

Solche verschiedenartigen Zugänge möchte dieses Buch vermitteln. Es vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt des christlichen Glaubens und ist in ökumenischer Offenheit angelegt, so dass Vertreterinnen und Vertreter aller christlichen Konfessionen und Denominationen zu Wort kommen. Entstanden ist ein bunter Strauß von Beiträgen, der auf seine Weise zeigt, was der neue Papst Benedikt XVI. zu seiner Amtseinführung verkündet hat: "Die Kirche lebt. Und die Kirche ist jung. Sie trägt der Zukunft der Welt in sich und zeigt daher auch jedem Einzelnen den Weg in die Zukunft."

*Neukirchen-Vluyn, im April 2005*

*Ekkehard Starke*

## INHALT

<i>Manfred Kock</i> Geleitwort .....	V
<i>Ekkehard Starke</i> Vorwort .....	VII
<i>Michael Welker</i> Abendmahl .....	1
<i>Wilhelm Hüffmeier</i> Bekenntnis .....	5
<i>Peter Lampe</i> Bergpredigt .....	9
<i>Thomas Naumann</i> Bibel .....	13
<i>Rudolf Englert</i> Bildung .....	19
<i>Margot Käßmann</i> Bischof .....	23
<i>Rolf Rendtorff</i> Bund .....	27
<i>Wolfgang Thierse</i> Demokratie .....	31
<i>Jürgen Gohde</i> Diakonie .....	34
<i>Dieter Heidtmann</i> Engel .....	37
<i>Siegfried Keil</i> Familie .....	40

<i>Johannes Demandt</i>	
Freikirchen .....	45
<i>Fulbert Steffensky</i>	
Gebet .....	49
<i>Okko Herlyn</i>	
Gemeinde .....	52
<i>Wolfgang Kessler</i>	
Gerechtigkeit .....	55
<i>Matthias Möring-Hesse</i>	
Gesellschaft .....	59
<i>Ulrich H.J. Körtner</i>	
Gesetz und Evangelium .....	63
<i>Peter Steinacker</i>	
Glaube .....	67
<i>Nikolaus Schneider</i>	
Gnade .....	71
<i>Christian Danz</i>	
Gott .....	74
<i>Maria Jepsen</i>	
Gottesdienst .....	78
<i>Edna Brocke</i>	
Israel .....	82
<i>Werner Zager</i>	
Jesus von Nazareth .....	89
<i>Michael Meyer-Blanck</i>	
Katechismus .....	92
<i>Friedrich Schweitzer</i>	
Kind .....	95

<i>Udo Hahn</i>	
Kirche .....	98
<i>Manfred Kock</i>	
Kreuz .....	104
<i>Klaus Teschner</i>	
Mission .....	107
<i>Lukas Vischer</i>	
Ökumene .....	111
<i>Hartmut Rosenau</i>	
Offenbarung .....	115
<i>Bernd Janowski</i>	
Opfer .....	119
<i>Ingo Baldermann</i>	
Ostern .....	123
<i>Stephan H. Pfürtner</i>	
Papst .....	127
<i>Michael Klessmann</i>	
Pfarrer/Pfarrerin .....	131
<i>Peter Zimmerling</i>	
Pfingsten .....	134
<i>Christian Link</i>	
Rechtfertigung .....	138
<i>Gerhard Besier</i>	
Religion .....	142
<i>Felix Genn</i>	
Sakramente .....	146
<i>Petra Bosse-Huber</i>	
Seelsorge .....	150

<i>Michael Th. Schulz</i>	
Spiritualität .....	153
<i>Peter Bukowski</i>	
Sünde .....	157
<i>Ekkehard Starke</i>	
Tier .....	160
<i>Ulrich Beer</i>	
Trost .....	164
<i>Christina Aus der Au</i>	
Umwelt .....	169
<i>Ulrich Luz</i>	
Vaterunser .....	172
<i>Geiko Müller-Fahrenholz</i>	
Versöhnung .....	175
<i>Joachim Kardinal Meißner</i>	
Wallfahrt .....	179
<i>Detlev Block</i>	
Weihnachten .....	182
<i>Werner Milstein</i>	
Widerstand .....	186
<i>Werner H. Schmidt</i>	
Zehn Gebote .....	190
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren .....	193

ABENDMAHL

Das Abendmahl ist Quelle und Höhepunkt des kirchlichen Lebens und höchster Ausdruck der Einheit der Kirche. Darin stimmen die großen christlichen Kirchen dieser Welt überein. Dennoch gab es gerade über das Abendmahl heftige Auseinandersetzungen bis hin zu Spaltungen. Die Gespräche zwischen den großen Kirchen auf Weltebene im 20. Jahrhundert haben – Gott sei Dank – viele dieser Differenzen ausräumen können. Sie haben dabei gezeigt, dass die verschiedenen Kirchen zu einzelnen Fragen verschiedene, doch je überzeugende Blickwinkel auf das reiche Geschehen des Abendmahls einnehmen.

Im Abendmahl wird die Gegenwart des auferstandenen Jesus Christus gefeiert. Es wird seines Lebens, Leidens und Sterbens „für uns“ gedacht. Der Tod am Kreuz wird verkündigt. Die Auferstehung wird gefeiert. Und das Kommen Christi, seine Parusie in Herrlichkeit, wird erwartet. Die christliche Gemeinde ist also geradezu von der reichen Gegenwart des Auferstandenen umgeben. Sie erinnert sich seiner, aber sie stiftet auch sein Gedächtnis, und sie lebt in der Erwartung seiner vollkommenen Offenbarung.

Dass die Gegenwart des Auferstandenen nicht eine bloße physische Wiederbelebung ist, sondern dass sie eine Gegenwart „im Geist und im Glauben“ wird, eine Gegenwart der Fülle seiner Person und seines Lebens, wird als ein zeichenhaftes Gemeinschaftsmahl gefeiert.

Brot und Wein, Gaben der Schöpfung, d.h. Gaben der Natur und der Kultur, werden dankbar entgegengenommen und zeichenhaft geteilt. Die Eucharistie, die Danksagung an Gott für die guten Gaben der Schöpfung, für die Gemeinschaft, für symbolische Gerechtigkeit und Frieden, und die Freude an der gegenseitigen Annahme und Liebe sind ein wichtiges Element des Abendmahls. Ohne die versammelte Gemeinde, darin stimmen die Kirchen inzwischen weitgehend überein, sollte das Abendmahl nur in gut be-

gründeten Ausnahmefällen gefeiert werden. Die Worte Jesu Christi: „Nehmt und esst, das ist mein Leib!“ und „Trinkt alle aus dem Kelch!“ machen deutlich, dass das Abendmahl nicht vollzogen werden kann ohne das Geben und Nehmen, das Miteinander-Teilen von Brot und Wein. Dennoch geht das Abendmahl nicht in einem zeichenhaften Gemeinschaftsmahl auf. In seinem Zentrum steht vielmehr das Gedenken an die „Nacht des Verrats“, die Verkündigung des Kreuzestodes Jesu Christi und die Feier der Gegenwart des Auferstandenen.

Jesus feiert das Abendmahl mit Petrus, der ihn dreimal verleugnen wird, mit den treulosen Jüngern, die ihn verlassen und fliehen werden. Selbst Judas, der Verräter, wird nicht vom Abendmahl ausgeschlossen, obwohl Jesus den Weheruf ihm gegenüber ausspricht. Mit der „Nacht des Verrats“ und mit der Verkündigung des „Todes des Herrn“ am Kreuz tritt die gute Schöpfung Gottes und die Gemeinschaft der Kirche unter der Macht der Sünde vor Augen. Das Kreuz macht deutlich, dass Religion und Politik, Recht und Moral, die Weltmacht Rom und das besetzte Israel sich gemeinsam gegen Gottes Güte und Gottes Offenbarung stellen können. Die Erinnerung an die Nacht des Verrats prägt ein, dass auch die Jünger und Freunde Jesu an der Selbstabschließung der Menschen gegenüber Gott teilhaben. Die Verlorenheit der Welt und die Hingabe Christi werden im Abendmahl vergegenwärtigt, indem Brot und Wein, Christi Leib und Christi Blut, empfangen werden: *„Unser Herr Jesus Christus nahm in der Nacht, in der er verraten wurde, das Brot. Er sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: ‚Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Tut dies zu meinem Gedächtnis!‘ Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: ‚Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!‘“*. Die Gemeinde antwortet auf diese Aufforderung, indem sie vor dem zeichenhaften Mahl um Christi Erbarmen bittet: *„Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd’ der Welt, erbarm’ dich unser!“* und indem sie im „Vater Unser“ um das Kommen der Gottesherrschaft, die Aufrichtung von

Gottes Reich inmitten der Verlorenheit der Welt, bittet: *„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!“*

Die Feier des Abendmahls hat aber noch eine dritte Dimension. Die verlorenen Menschen werden nicht einfach wieder auf die Ebene der geheilten und bewahrten Schöpfung gebracht, sozusagen zu einem „neuen Anfang“ ermutigt und befähigt. Die Christinnen und Christen, die das Abendmahl feiern, werden vielmehr durch die Feier des Abendmahls erhoben. Brot und Wein, die Schöpfungsgaben, werden zu Brot und Wein vom Himmel, zu Gaben der „Neuen Schöpfung“. Die Menschen bekommen Anteil am Leben Jesu Christi, sie werden zu Gliedern seines Leibes erbaut. Sie werden Glieder der Neuen Schöpfung. Sie erhalten Anteil an den Kräften des Heiligen Geistes. Sie werden in das göttliche Leben mit hineingenommen. Diese erhebende Wirkung der Feier des Abendmahls wird primär der Kraft des Heiligen Geistes zugeschrieben, der inmitten einer friedlosen Welt Frieden stiftet, inmitten einer skeptischen, zweifelnden und sich gegenüber Gott verschließenden Welt Glauben weckt und inmitten einer mutlosen, gleichgültigen und oft auch verzweifelten Welt die Kraft der Hoffnung entfacht.

Eine der häufig im Blick auf das Abendmahl gestellten Fragen betrifft sein Verhältnis zum Passamahl. Das Abendmahl schließt an das jüdische Passamahl an und unterscheidet sich zugleich von ihm. Das einmal im Jahr gefeierte Passamahl ruft vor allem die Erinnerung an die Bewahrung und Rettung der von außen bedrängten und bedrohten Gemeinschaft des Volkes Gottes wach. Das Abendmahl hingegen betont wesentlich stärker *auch die Gefährdung von innen*, die sündhaften Versuche, die Gemeinschaft mit Gott und untereinander von innen zu behindern und zu zerstören. Ferner ist gefragt worden, ob das Abendmahl zur Kirchenzucht verwendet werden kann, ob das Abendmahl ein guter Ansatz ist, Menschen, die öffentlich bekunden, dass sie den christlichen Glauben verachten, zuerst von der Feier des Sakraments und bei nicht erfolgreicher Umkehr ganz aus der Kirche auszuschließen. Wer die neutestamentliche Darstellung der Nacht

des Verrats ernst nimmt, wird demgegenüber das Abendmahl nicht als Ansatzpunkt, sondern als Grenze der Kirchenzucht ansehen und die Tiefe der göttlichen Liebe und des göttlichen Erbarmens in dieser Feier respektieren. Gefragt und diskutiert worden ist auch, ob ungetaufte Menschen und Kinder zum Abendmahl eingeladen bzw. „zugelassen“ werden können. Bei dieser Frage zeichnet sich in vielen Kirchen ein Konsens dahingehend ab, dass nur getaufte Menschen eingeladen werden, dass die Teilnahme von Ungetauften unbedingt als Taufbegehren angesehen werden muss, das die Gemeinde bzw. die Gemeindeleitung ernst zu nehmen hat. Bei der Teilnahme von Kindern sollte darauf geachtet werden, dass sie mit der Teilnahme in das Verständnis des Mahls und in die abendmahlstheologische Mündigkeit hineinwachsen. Denn alle Beteiligten am Abendmahl sollten eine Vorstellung dessen, was dort geschieht, zu gewinnen suchen, wenn sie der Aufforderung Jesu Christi würdig folgen wollen: „Solches tut zu meinem Gedächtnis!“

## BEKENNTNIS

## 1. „Ich glaube, darum bekenne ich“

Wer bekennt, macht eine ihn bewegende Erfahrung und Erkenntnis öffentlich. Er spricht damit aus, was ihn selber bindet und was zugleich relevant ist für andere. Das gilt auch vom christlichen Glauben. „Ich glaube, darum rede ich“, schreibt Paulus (2Kor 4,13). Der Inhalt dieses Bekenntnisses besteht zunächst nur in dem einen kurzen Satz: „Herr ist Jesus“ (1Kor 12,3). Dieser Satz beansprucht freilich Relevanz für die ganze Welt.

Solcher Glauben und solches Bekennen kommen nicht von ungefähr, sie verdanken sich dem Zeugnis, das seinen Ursprung in der Begegnung von Menschen mit dem auferstandenen Christus hat (Lk 24,34; Joh 20,16.28). Nur aufgrund des Anfangens Gottes in der Geschichte konnten Menschen mit ihrem Bekennen anfangen. Sie bestätigen darin, was sie gehört und sich zu Herzen genommen haben (Röm 10,9f). Insofern ist jedes christliche Bekenntnis „Empfangsbestätigung“ (K. Barth). Der hervorgehobene Ort für solches Bekennen war von Anfang an die christliche Taufe als Beginn eines neuen Lebens. Bekennen heißt: sein Leben neu orientieren.

In der Heiligen Schrift hat die Kirche sich das ursprüngliche Bekenntnis als Maßstab ihres Redens und Handelns ein für alle Mal gegenüber gestellt. Maßstab heißt griechisch *Kanon*. An ihm sind alle weiteren Bekenntnisse zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Schon das Neue Testament enthält freilich unterschiedliche Bekenntnisformulierungen (1Kor 15,3–5; Röm 10,9–10; Phil 2,6–11; Mk 8,29 etc.). Diese miteinander ins Gespräch zu bringen und gegebenenfalls auch sachkritisch zu beurteilen, ist Aufgabe verantwortlichen evangelischen Umgangs mit dem Bekenntnis.

Ursprünglich zielt das Bekennen der Christen – wie bei der Taufe oder beim Abendmahl – auf das Einverständnis mit anderen. Aber schon im Neuen Testament dient es auch der Abgrenzung. So